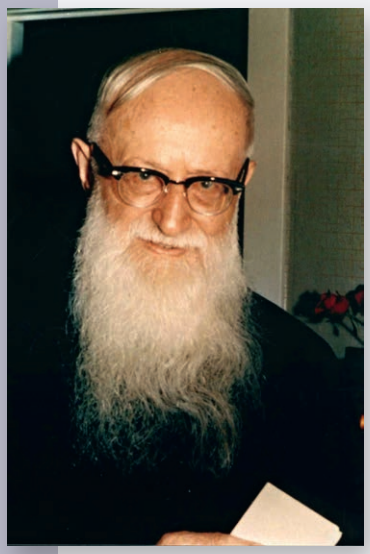

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
Juli 2017

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag

Lebendige Monstranz – Teil 6

Stehen sollten wir in einer göttlichen Sicht, sehen alles Geschaffene, auch unsere Kinder, im Lichte Gottes, so, wie der liebe Gott sie sieht.
Und dann? Ja, und dann? Wir dürfen nicht warten, bis unsere Kinder in die Schule gehen. Wir dürfen jetzt nicht etwa sagen: Die Schule muss später alles tun; wir, wir haben genug zu tun, um den Wettstreit, den wirtschaftlichen Wettstreit mit unseren Nachbarn, die Konkurrenz durchzuführen! Nein! Was ist und bleibt unsere Hauptaufgabe, zumal als Schönstattmütter? Das ist die religiöse Erziehung unserer Kinder. [...]

Also, was soll ich mit meinem Kinde tun? Ich bin die Katechetin, ich bin die Religionslehrerin, ich bin gleichsam die Priesterin. Das dauert etwas, bis wir diese Umstellung erreicht haben. Das dauert etwas, bis wir das alles aus tiefster Überzeugung sagen können. Wenn wir es aber verstehen, dann haben wir natürlich auch vor uns nicht nur eine positive Approbation dessen, was wir als Ideal vor uns sehen, sondern auch eine Negation aller Irrlichter, aller Verirrungen. Dann besteht die Hauptaufgabe wahrhaftig nicht darin, dass wir den Konkurrenzkampf übernehmen. Jeder will halt – ich weiß nicht, was ich jetzt sagen will oder soll – die vorzüglichste vornehme Ausstattung haben, jeder ein Auto, und zwar das bessere, denn an der Art des Autos kann man ja ablesen, wie jemand wirtschaftlich steht. Es ist halt so: Die Wertmaßstäbe, die heute überall angelegt werden, die liegen alle auf wirtschaftlicher, auf ökonomischer Seite. Dem gegenüber ein gewisser Protest, gewisse Kontrastbewegung. Klar bleiben!

Worin besteht unsere Aufgabe? Natürlich haben wir jetzt nicht nur zu sorgen für diese übernatürliche Grundeinstellung, Christus also hineinzutragen in unsere Kinder, ob es Jungen oder Mädchen sind, sondern wir haben damit auch gleichzeitig die andere Aufgabe übernommen, kraft der Idee der ganzheitlichen Erziehung, das Kind immun zu machen gegen den Zeitgeist, auch von ethischer Seite aus durch Aneignung eines entsprechenden Lebensstiles; haben die Aufgabe, für die geistige Entfaltung der Kinder zu sorgen, damit sie später im Existenzkampf leben, lieben können; auch sorgen für die körperliche Entwicklung. All das sind unsere großen Aufgaben. All das finden wir aber in dem einen Ausdrucke. Was sind wir? Eine Monstranz! Ja, eine göttliche Monstranz, lauter und ganz.

Ja, lauter, eine lautere, von Gold. Auch hier könnten wir lange stehenbleiben und uns erinnern an die verschiedenen Typen der Menschen, ob es sich um Frau oder Mann oder Kind und Kegel

handelt. Man kann sprechen von silbernen Menschen, von goldenen Menschen und von eisernen Menschen. Welche Typen sollten wir immer als Ideal vor uns stehen und schweben haben? Vater und Mutter sollen nicht nur silberne, sondern goldene Menschen werden. Charakteristikum besteht darin, dass sie alles in hervorragendster Weise vom übernatürlichen Standpunkte sehen, sichten und durchführen. Es dauert etwas, bis an sich der eiserne Mensch, der nur das Notwendigste tut, um existieren zu können, der mit Religion verzweifelt wenig zu tun haben will, es dauert etwas, bis dieser eiserne Mensch zum silbernen geworden, das heißt zu einem hochstrebenden, freilich aus eigennützigen Motiven, bis er von da aus ein goldener Mensch geworden, das heißt ein Mensch, der in allem aus den höchsten übernatürlichen Motiven arbeitet, handelt und unterlässt.

Und dann, zweitens, wenn wir denken etwa an unseren Mann. [...] Wenn wir denken an Zacharias, was ist ihm geworden, welche Gnade? Er hat wieder sprechen lernen dürfen. Ja, er hat sogar prophezeit. Wir können noch einmal in der Heiligen Schrift nachlesen, wie seine große Prophezeiung aussieht. Sehen Sie, um was geht es hier? Der Mann muss wieder sprechen lernen, nicht donnern, nicht grausam gegen Frau und Kinder sprechen. Das soll ja überwunden werden. Wodurch? Er soll wieder sprechen lernen mit dem lieben Gott. Er soll wieder beten lernen. Und er soll wieder der Priester der Familie werden. Sacerdotis est praedicare et offere (Die Aufgabe des Priesters ist es, zu predigen und Opfer darzubringen).Das ist die große Sendung des Priesters. Und der Mann muss sich seines originellen, seines ausgeprägten Priestertumes wieder bewusst werden. Das kann er nicht, wenn ich als Frau ihm nicht zur Seite stehe. [...]

Und wenn wir uns sagen dürfen, dass wir mit der lieben Gottesmutter ein konkretes Liebesbündnis geschlossen, und wenn wir umgekehrt überzeugt sind, dass die Gottesmutter auch dasselbe Bündnis geschlossen, und wenn wir weiter sagen, was für uns ja selbstverständlich ist, dass der Sinn dieses Liebesbündnisses ein gegenseitiger Aufgabenaustausch, ein Gabenaustausch und ein Herzensaustausch ist, was besagt das dann? Der Aufgabenaustausch! Dann hat die Gottesmutter die Aufgabe von uns zu übernehmen, die wir nicht erledigen können. Wenn es uns also nicht möglich ist, mit allen Mitteln durchgeistigte Frauen zu sein, religiöse Frauen zu sein, wenn es uns nicht möglich ist, entsprechend religiösen Einfluss auf den Mann auszuüben, sehen Sie, dann ist das einfachste, ja das einfachste Medikament, die einfachste Pille, das große Vertrauen. Ich sorge für dich, Dreimal Wunderbare Mutter und Königin von Schönstatt, und du hast meine Aufgabe zu lösen. Wann sie das tut, wann sie das in Vollendung, Vollreife tut, das wissen wir nicht. Aber wir wollen und sollen ja als übernatürliche Menschen nicht nur stehen in göttlichem Licht, sondern auch in göttlicher Zuversicht. Und wie viele Mütter sind Heldinnen geworden, an sich fähig, glorifiziert, sanktifiziert, heiliggesprochen zu werden! Die Heiligen des Alltags, also Prachtexemplare der Werktagsheiligkeit! Es müsste an sich selbstverständlich sein, dass unsere Familie, dass die Gemeinschaft unserer Schönstattmütter in alleweg die Hand ausstreckt nach diesem überaus hohen Ideal. Nicht wahr, so will die Monstranz gedeutet werden.

Und des Weiteren: Wir wollen ja nicht nur Christus tragen, Christus bringen in der ganzen Weite und Tiefe, hineinschauen und hineingreifen in die übernatürliche, aber auch in die natürliche Welt, wir wollen auch Christus dienen. Dienen den einzelnen, als Mutter, als Vater. Erziehungsarbeit ist Dienst an der Originalität, ist Dienst Christi, konkretisiert im einzelnen Falle. „Was ihr den Meinen getan, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). So meine ich, meine lieben Schönstattmütter, sagen zu dürfen, so ähnlich oder nach dieser Richtung müssen wir die Kreise sehen, in denen wir uns zu bewegen haben.

2. Juli 1966, Pater Josef Kentenich spricht zu Frauen und Müttern
aus: Josef Kentenich, Begegnung mit seinem Wort 1, S. 33ff.

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt"?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?